

I. Die vorgeschichtliche Zeit

Um 5300-4900 vor Christus besteht südöstlich von Gymnich eine jungsteinzeitliche Siedlung mit mindestens vier Häusern der Linearbandkeramik.

Um 700-500 vor Christus liegt am heutigen südlichen Ortsrand von Lechenich eine früheisenzeitliche Siedlung mit etwa 18 Häusern.

Um 500 vor Chr. bis um Christi Geburt, der jüngeren Eisenzeit oder Latènezeit, gibt es in fast allen Orten der heutigen Stadt Erftstadt eine sesshafte Bevölkerung, die durch Keramikfunde und Kreisgräber (Urnengräber unter aufgehäuften Erdhügeln) belegt ist.

II. Die römische Zeit**1. /2. Jahrhundert**

Die römische Fernstraße Köln- Zülpich-Trier durchquert das heutige Stadtgebiet Erftstadts. Gutshöfe (villae rusticae) der galloromanischen Bevölkerung sind auf dem Lande angesiedelt. Zwischen Friesheim und Niederberg werden in einem ausgedehnten Töpfereibezirk Keramikwaren hergestellt.

Um 200

Eine größere Siedlung liegt im Westen Lechenichs mit einer Benefiziarierstation und einem Tempelbezirk, in dem Matronen (Fruchtbarkeitsgöttinnen) verehrt werden. Ein von der Familie des Jalechenius aufgestellter Weihestein der „Matronae Lanehiaae“ ist erhalten.

Ebenfalls erhalten sind Weihesteine der Matronae Fahinehae oder Vanginehae in Friesheim und Borr. Eine Matronenstatuette wird in Ahrem als Beigabe in ein Grab gelegt.

3. - 4. Jahrhundert

Zwischen Friesheim und Erp wird ein Burgus (Wehranlage) zum Schutz der Fernstraße Köln-Trier errichtet.

Viele Gutshöfe werden nach den Raubzügen der Germanen aufgegeben.

III. Das frühe Mittelalter**4.-6. Jahrhundert**

Fränkische Siedlungen mit den Endungen -heim, -dorf und -ingen wie Ahrem, Blessem, Dirmerzheim, Friesheim, Konradsheim, Kierdorf, Roggendorf und Köttingen entstehen.

Die Martinuspatrozinien in Borr, Friesheim, Kierdorf sowie Gräber mit Beigaben aus dem 5. Jahrhundert in Lechenich und aus dem 6. Jahrhundert in Ahrem, Bliesheim, Borr, Dirmerzheim, Erp und Heddinghoven verweisen auf die fränkische Besiedlung.

Um 650

Der fränkische Herrenhof in Lechenich ist im Besitz des Kölner Bischofs Kunibert.

Um 830

Graf Emundus schenkt seine Villikation Friesheim der Kölner Kirche.

833

Im Rotbachtal bei Niederberg besteht eine Getreidemühle.

Durch eine dendrochronologische Untersuchung der gefundenen Reste der Holzbalken ist das Alter der Mühle in karolingischer Zeit bestimmt worden. Sie gilt als die älteste Wassermühle im Rheinland.

IV. Der Kölner Erzbischof als Landesherr

1059

Ersterwähnung Bliesheims. Der Kölner Erzbischof Anno II. schenkt dem Kölner Stift St. Mariengraden Grundbesitz in Bliesheim.

Um 1100

Der Fronhof (das Salgut) des Domstiftes in Friesheim wird von einem Schultheißen verwaltet, der 18 Dienste (Abgaben) leisten muss. Der Höfeverband liefert zu verschiedenen Terminen Getreide (Hafer, Weizen, Gerste), Gemüse, Äpfel und Honig, Schweine, Schafe, eine Kuh, einen Eber, einen Eimer, ein Hirschleder, ein Kissen, ein Tischtuch. Ein Teil der Lieferung ist für den Dompropst bestimmt. Auch Malz und Bier werden geliefert. Unverheiratet Knechte, die auf dem Hof leben, müssen Geld zahlen.

Ferner sind drei Gastungen (Beherbergungen) vorgesehen.

1113

Ersterwähnung Roggendorfs. Männer und Frauen aus Roggendorf müssen Abgaben an die Äbtissin von Dietkirchen (Bonn) zahlen.

1121

Ersterwähnung Gymnichs. Der Erzbischof bestätigt dem Kloster Siegburg Besitz und Einkünfte in Gymnich.

um 1125

Die Abtei Siegburg erwirbt die Besitzungen des Rutger von Wied mit Vogtei und Zehntrechten in Gymnich.

1138

Erste urkundliche Erwähnung Lechenichs. Die erzbischöfliche Burg wird als „curia“ (Verwaltungssitz) bezeichnet.

1140

Ersterwähnung Erps. Der Erzbischof bestätigt die Einkünfte der Propstei Zülpich in Erp.

1155

Ersterwähnung von Orten in einer Aufzeichnung der Pfarren, die Kollekten zum Kloster Deutz bringen, darunter die Pfarre Lechenich mit zugehörigen Orten Dirmerzheim, Blessem, Konradsheim und Heddinghoven, Herrig und Meller, die Pfarre Bliesheim, die Pfarre Liblar, die Pfarre Roggendorf (Kierdorf).

1166

Ersterwähnung Köttingens. Es werden Zehnteinkünfte der Äbtissin von Dietkirchen in Köttingen genannt.

1185/1190

Die von Wassergräben umgebene erzbischöfliche Burg an der Erper Straße ist Zentrum der Amtsverwaltung und des Gerichtes des Amtes Lechenich. Die Rechtsprechung erfolgt durch Schultheiß/Amtmann und Schöffen. In der Nähe der Burg liegt eine Siedlung mit Kirche und Friedhof.

1193

Ersterwähnung Niederbergs. Der Kölner Domdekan lässt die Lieferungen von seinem Fronhof in Niederberg an die Brüder des St. Margarethenhospitals in Köln aufzeichnen.

1233

Ersterwähnung Kierdorfs. Der Propst vom Stift St. Severin in Köln benennt seinen Besitz in Kierdorf.

1234

Ersterwähnung des Zisterzienserinnenklosters Frauenthal. Die Vorsteherin und der Konvent verkaufen dem Stift St. Aposteln in Köln eine Jahresrente.

1239/40

In den Territorialkämpfen des Kölner Erzbischofs mit dem Grafen von Jülich und dem Herzog von Brabant erweist sich die befestigte Burg, das castrum Lechenich, als uneinnehmbar.

1246

Ersterwähnung von Borr und Scheuren. Das Kloster Bürvenich besitzt Güter in Scheuren in der Pfarre Borr bei Friesheim.

1256

Erstwähnung Ahrems. Erzbischof Konrad von Hochstaden nennt seinen Hof in Ahrem.

Nach 1256

Der Ausbau der Stadt auf rechteckigem Areal unter Einbeziehung der Häuser am Markt (forum) beginnt. Die Stadt erhält eine starke Befestigung mit Mauern und Wassergräben und zwei Toren. Die Fernstraße Bonn-Aachen führt durch die Stadt.

1260

Das Stift St. Mariengraden erwirbt den Fronhof und die Vogtei in Bliesheim.

1271

Die Verlegung der Siedlung nahe der Burg in die neue Stadt ist abgeschlossen. Der Neubau der Kirche am Markt ist vollendet. Lechenich wird als „oppidum“ (Stadt) bezeichnet.

1276

Ersterwähnung Buschfelds. Ritter Wenemar von Gymnich (Gimmenich) tauscht mit seiner Schwester Beatrix und ihren Kindern Buschfeld gegen die Burg zu Kerpen.

1279 15. September

Lechenich erhält Stadtrechte durch Erzbischof Siegfried von Westerburg.

1282

Lechenich führt ein Stadtsiegel.

1286/87

Erste bekannte Judenverfolgung in Lechenich („Nürnberger Memorienbuch“).

Um 1300

Pfarrkirchen bestehen in Bliesheim, Borr, Erp, Friesheim, Gymnich, Kierdorf, Lechenich, Liblar und Niederberg. Filialen der Lechenicher Kirche sind Heddinghoven (1343), Dirmerzheim (1357) und Herrig (1463).

1301

Die Lechenicher Burg und die Stadtbefestigung werden auf Befehl König Albrechts zerstört. Grund war, dass der Erzbischof ihm nicht zustehende Rheinzölle erhob und die Aufforderung, diese aufzugeben, nicht befolgt hat.

1306

Der Wiederaufbau von Burg und Stadt Lechenich beginnt. Die neue erzbischöfliche Burg entsteht in der Nordostecke der Stadt.

1317 - 1321

Der Wohnturm als erste Burg in der Stadt ist errichtet.

1325

Erstes bekanntes Schöffensiegel des Lechenicher Gerichtes.

1328

Bliesheim ist eine Unterherrschaft des Stiftes St. Mariengraden im Amte Lechenich.

1332 - 1362

Lechenich wird zur Festungsstadt als Einheit von „Stadt und Burg Lechenich“ ausgebaut. Die Burg ist Festung, Residenz, Verwaltungszentrale und Gerichtssitz.

1337- 1354

Die Burgen in Konradsheim (1337), Buschfeld (1340), Gymnich (1354) sind erzbischöfliche Lehen und Offenhäuser. Der Erzbischof hat das Recht, die Burgen jederzeit zu benutzen.

1366

Juden und Lombarden in Lechenich zahlen Schutzgelder an den Erzbischof.

1402

Die Grundherrschaft des Herrn von Schleiden in Erp wird ein Lehen des Kölner Erzbischofs.

1405

Die Grenzen der Herrschaft Bliesheim werden nach einer Flurumgehung (Beleitgang) aufgezeichnet.

Friesheim ist eine Unterherrschaft im Amte Lechenich.

1426

Gracht ist ein Dietkirchener Lehen des Hermann von Buschfeld.

1428

In Friesheim wird ein neues Burghaus des Kölner Domkapitels erbaut (1591 zerstört). Der dazugehörige Wirtschaftshof ist der Brüggerhof.

1448

Johann II. von Gymnich lässt sich nach einer Begehung die Gerichtsrechte im Niederdorf Gymnich gerichtlich bestätigen.

1449

Der Zisterzienserorden löst 1449 das ausgebrannte und verlassene Kloster Frauenthal auf. Der Erzbischof überträgt 1450 die Besitzungen des Klosters an das Kloster Marienforst (bei Godesberg).

1450

Erstmals wird ein Bürgermeister in Lechenich als Vertreter der Stadt genannt.

1456

Der Hof der Äbtissin von Dietkirchen in Liblar wird als Fronhof bezeichnet.

1510

Die Stadt Lechenich besitzt ein Siechenhaus in der Nähe der Köln-Zülpicher Straße.

1517

Die Stadtgemeinde Lechenich besteht aus den Bürgern Lechenichs und den Bürgern der Orte Ahrem, Blessem, Konradsheim, Herrig und Meller.

1548

Burg Konradsheim wird „von Grund auf“ restauriert.

1583

Im kölnischen Krieg gegen den abgesetzten Erzbischof Gebhard Truchsess von Waldburg werden Stadt und Schloss Lechenich durch Truppen des Domkapitels belagert und eingenommen.

1586-1591

Im spanisch-niederländischen Krieg werden in Bliesheim, Erp und Spurk Häuser und Höfe durch Brandstiftung der Niederländer (Geusen), den Verbündeten des abgesetzten Erzbischofs, zerstört. Gracht erleidet Schäden an der Vorburg und den Wirtschaftsgebäuden, in Frauenthal werden Klosterhof und Kapelle angezündet.

Lechenich wird von Niederländern geplündert, ebenfalls 1592.

Der Ortsteil Niederwich in Friesheim wird 1591 durch Brandlegung der Niederländer fast völlig zerstört und danach nicht mehr aufgebaut.

1590

In Lechenich besteht ein Bürgerhaus (Rathaus).

1592

Erp wird eine kurkölnische Unterherrschaft der Grafen von Manderscheid und Blankenheim.

1626- 1631

In Lechenich, dem Hauptgericht des Amtes Lechenich, finden Hexenprozesse statt.

1629- 1633

In Bliesheim finden ebenfalls Hexenprozessen statt. In beiden Orten sind die berüchtigten Kommissare Dr. Blankenberg und Dr. Romeswinckel tätig.

1630/33

Liblar mit Köttingen und Spurk wird eine Unterherrschaft im Amte Lechenich.

1642

Im „Hessenkrieg“, einem Teil des 30jährigen Krieges, wird Lechenich belagert und eingenommen. Das Schloss wird erfolgreich verteidigt. Beim Abzug zünden die Belagerer in der Stadt Häuser und Höfe an und sprengen die Stadtmauern.

In der Umgebung verbrennen die Söldnertruppen die Dörfer Bliesheim, Brüggen, Dirmerzheim, Erp, Gymnich mit Schloss, Herrig, Konradsheim, Köttingen, Meller, Pingsheim und Roggendorf.

1655

Das durch Brandlegung 1642 geschädigte Schloss Gymnich (erbaut 1547) wird restauriert.

1655-1665

Die Franziskaner bauen ein Kloster und eine Kirche in der Klosterstraße in Lechenich.

1658 -1698

Unter Johann Adolf I. Wolff Metternich beginnt der Ausbau von Gracht zu einem repräsentativen Schloss. Er wird von seinem Enkel Johann Adolf II. vollendet.

1664

Lechenich hat mit den Vororten 210 Häuser, Bliesheim 45, Borr 32, Dirmerzheim 56, Erp 90, Friesheim etwa 90, Gymnich 95, Kierdorf 40, Liblar mit Köttingen 53, Niederberg 26.

1669-1672

Nach dem Abriss der alten Kirche wird in Liblar eine neue Kirche gebaut.

1673

Im Krieg gegen Ludwig XIV. von Frankreich werden Stadt und Schloss Lechenich durch kaiserliche Truppen belagert und eingenommen.

1689

Die abziehenden französischen Truppen zünden Schloss und Häuser in Lechenich an. Der allmähliche Verfall des Schlosses beginnt.

Bliesheim, Erp, Friesheim, Gymnich und Liblar werden ebenfalls in Brand gesteckt.

1702- 1790

Mehrere Orte sind von verheerenden Bränden betroffen: Lechenich 1702, 1722, 1744, vor allem 1702 und 1722; Erp 1736; Gymnich 1738, 1758, 1769, 1787; Friesheim 1759 und 1768; Bliesheim 1790.

1730

Kurfürst Clemens August erneuert die Brandordnung: Verbot von Strohdächern; Verpflichtung der Brautpaare, einen ledernen Brandeimer oder eine entsprechende Geldsumme abzuliefern.

1722- 1738

Schloss Gymnich erhält einen Ostflügel. Das Schloss wird im Rokokostil ausgestattet.

1736-1759

Neue Pfarrkirchen werden in Lechenich 1746-1749, in Erp 1753 und in Gymnich 1759-1762 errichtet.

1752

Auf dem Marktplatz in Lechenich wird ein neues Rathaus gebaut.

1754

Die von Kurfürst Clemens August 1751 aufgestellte berittene Landgendarmerie genannt Husarenkompanie hat seit 1754 ihr Standquartier in Lechenich. 1765 bezieht sie das „Husarenquartier“ in der Schloßstraße (bis 1794).

1783

Zu den Inhabern von Rittersitzen, die zum kurkölnischen Landtag eingeladen werden, gehören: die Erben von Quadt wegen Buschfeld, der Abt von Altenberg wegen Dirmerzheim (der heutige Tilmannshof), der Abt von Siegburg wegen Erp (Burghof), Johann Theodor Engelberg wegen Rockhof zu Erp (Roechhof, vormals Velbrücker Hof), von Hatzfeld Erben wegen Zweifelshof zu Erp (vormals Scherffgenschhof), von Jüdden Erben wegen Friesheim (heute Burg Redinghoven), Franz Hieronymus von Wymar wegen Friesheim (untergegangene Wymarsburg), Erben des verstorbenen Thomas von Quentel wegen Friesheim (heute Weiße Burg), Carl Theodat von Gymnich wegen Gymnich, von Loe zu Wissen wegen Konradsheim, Erben des verstorbenen Grafen Franz Josef Wolff Metternich zur Gracht wegen Gracht.